



**Interessengemeinschaft unabhängige Schweizer Filmproduzenten
Groupe d'intérêt des producteurs indépendants de films suisses
Comunità degli interessi dei produttori indipendenti di film svizzeri
Pool of independent Swiss film producers**

Hallenstrasse 10, CH- 8032 Zürich, Tel. +41 (0)44 253 65 55, Fax +41 (0)44 251 52 53
info@independentproducers.ch, www.independentproducers.ch

Protokoll der Mitgliederversammlung

vom Donnerstag, 16. September 2010, 10:00-18:00 Uhr
im Rathaus von Delémont

Anwesend: Elena Tatti, Thierry Spicher (Box Productions), Pierre-Alain Meier (Prince-Film), Valentin Greutert (HesseGreutert Film), Xavier Grin (PS Productions), Michael Steiger (C-Films), Christian Davi (Hugofilm Productions), Andrea Staka (Okofilm Productions), Xavier Ruiz (ehemaliges Mitglied), Jean-Marc Froehle, David Rihs (Point`Prod SA), Philippe Delaquis (Das Kollektiv), Simone Späni (Protokoll)

Nach einem herzlichen Willkommen von Pierre Kohler, dem Maire von Delémont beginnt die Sitzung der IG.

1. Protokoll der letzten Mitgliederversammlung vom 7. August 2010

ist angenommen.

2. Vorstellung und Diskussion des Positionspapiers der IG zu den Filmförderkonzepten

Stand Filmförderkonzepte

Nach dem Treffen von Didier Burkhalter in Locarno mit der Branche hat Marc Wehrli seine Arbeit als Fazilitator aufgenommen. Dabei haben mehrere Treffen stattgefunden.

Beim ersten Treffen haben die Arbeitsgruppen der EFiK Marc Wehrli ihre Arbeitsergebnisse vorgelegt. Von der IG waren Elena Tatti und Christoph Neracher dabei. Dieses Treffen diente als Standesaufnahme für den Bericht, den Wehrli für Bundesrat Burkhalter vorbereitet.

Beim zweiten Treffen waren über 50 Leute anwesend, auch einige, die zuvor am ganzen Prozess nicht beteiligt waren. Als Vertreter der IG waren Elena Tatti, Lukas Hobi und Andrea Staka dort. Die Vorstände von GARP/ SFP und ARF sagten, eine grosse Mehrheit sei nicht einverstanden mit dem Vorgehen der EFiK bezüglich den neuen Filmförderkonzepten. Sie gaben vor, die Mehrheit der Branche zu vertreten. Des Weiteren wollten sie die von Laurent Steiert gestartete Branchenkonsultation stoppen, bei der die Verbände gebeten wurden, bis Ende September Kommentare für eine Evaluation abzugeben. GARP/SFP und ARF finden, man könne bis Locarno 2011 warten. Die IG hat klar gemacht, dass sie hinter der EFiK steht und den ursprünglichen Fahrplan gerne einhalten würde.

An einem dritten Treffen mit Verbandsvertretern hat Marc Wehrli seinen Vorschlag für das weitere Vorgehen präsentiert. Es soll zwei Mediationen geben. Bei der ersten geht es um die aktuelle Förderpraxis. Jeder Verband soll mit ein bis zwei Vertretern dabei sein. Das Ziel ist es, bis Ende Jahr Vorschläge zu erarbeiten, die man Bundesrat Burkhalter präsentiert. Die Mediation zur aktuellen Filmförderpraxis beginnt per sofort.

Die zweite Mediation betrifft die Förderkonzepte. Die Arbeit an den Filmförderkonzepten soll ab Januar starten, da vorher die anderen Verbände noch nicht bereit sind.

Die IG hat den Standpunkt vertreten, dass man vorwärts machen wolle und bis Ende September Stellung beziehen werde. Wenn sich aber alles verzögert, würde man nicht im Wege stehen.

Es stellt sich die Frage, wo die Position der EFiK im Moment ist, nachdem Marc Wehrli die Mediation startet. Laurent Steiert ist der Ansicht, die EFiK solle die Modelle für die neuen Förderkonzepte ausarbeiten und die Séction Cinéma des BAK das operative Geschäft führen.

Kulturbotschaft

Zunächst einige Erklärungen zur Kulturbotschaft: Im Dezember 2009 wurde vom Parlament das Kulturfördergesetz verabschiedet. Zu diesem Rahmengesetz gehört eine Botschaft zur Finanzierung der Kulturförderung des Bundes für jeweils vier Jahre. Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament mit der Kulturbotschaft einen Vorschlag über die strategische Ausrichtung unserer Kulturpolitik sowie das zur Umsetzung notwendige Budget.

Am 15. September wurde in Bern der Entwurf der Kulturbotschaft vorgestellt. Das BAK hat sie in enger Zusammenarbeit mit der Pro Helvetia, der Nationalbibliothek und dem Nationalmuseum erarbeitet. Bis zum 24. November können „interessierte Kreise“ Stellung zu diesem Entwurf nehmen, daraufhin wird sie überarbeitet und im Februar 2011 dem Bundesrat zur Genehmigung unterbreitet. Ende 2011 wird die Kulturbotschaft vom Parlament verabschiedet. Ab 2012 treten sowohl die Kulturbotschaft wie die Filmförderkonzepte voraussichtlich in Kraft. Die Kulturbotschaft ist auch für die Filmförderung von grosser Bedeutung. Es stellt sich die Frage, wie man die Kulturbotschaft für die neuen Filmförderkonzepte einsetzen kann.

Cinésuisse wird bis Ende November Stellung nehmen, es ist jedoch unklar, ob wir bis dann schon als Mitglied von Cinésuisse aufgenommen sind.

Nach einer ersten Betrachtung der für die Filmförderkonzepte wichtigen Passagen hat sich schon herausgestellt, dass es Einwände dazu gibt. Z.B. sind der Filmpreis und die Filmakademie nicht in der Kulturbotschaft vorhanden, das ist wohl ein Fehler. Ansonsten ist die IG aber in vielen Punkten mit der Kulturbotschaft einverstanden. Genauer darauf eingegangen wird an der nächsten IG-Sitzung im Oktober.

Positionspapier

Das Locarno-Meeting hat gezeigt, dass die IG stärker nach aussen treten muss. Unser Vorteil ist, dass die anderen Verbände mit ihren Positionen noch nicht so weit sind. Unser Papier wird deswegen in Zürich der Branche und Öffentlichkeit präsentiert und kann als Grundlage und Basis-Papier für weitere Diskussionen dienen.

Lukas und Davi haben in den letzten Tagen ein sachliches Positionspapier ausgearbeitet mit konkreten Reform-Vorschlägen. Das Papier wird am Zurich Film Festival am 27.9. im Rahmen eines von der IG einberufenen Podiums präsentiert. Das Papier soll vor dem Anlass auf Deutsch und französisch veröffentlicht werden, damit man darüber diskutieren kann.

Am meisten zu diskutieren geben wird sicherlich der Punkt mit der selektiven und erfolgsabhängigen Förderung. Eine konkrete Forderung ist die Abschaffung der bisherigen „Miliz-Kommission“ sowie Erhöhung bzw. Umverteilung von Succes Cinema. Eine weitere Forderung ist die Einführung von transparenten Förderrichtlinien.

Mit dem Positionspapier gibt die IG ein klares Signal, dass sie diskutieren will. Damit positionieren wir uns als verantwortungsvolle Mitglieder der Branche.

Man muss sich überlegen, wer das Zielpublikum des Papiers ist. Es sind der ARF, die anderen Produzenten und die gesamte Branche. Es soll so breit wie möglich gestreut werden.

Elena weist darauf hin, es sei wichtig ist, dass dieses Positionspapier in der Romandie nicht als Zürcher Projekt wahrgenommen wird, sondern als nationales. In der Romandie hat die Branche eine etwas andere Mentalität. Der Film gilt als etwas Kulturelles. Wirtschaftliche

Argumente ziehen weniger. Es ist deswegen wichtig, dass man in der erfolgsabhängigen Förderung die Liste der Festivals mehr betont. Die Angst vor dem Produzenten ist in der Romandie weit verbreitet. Wir können uns in der Romandie dadurch positionieren, dass wir einen grossen Realitätsbezug haben und mit der Politik verhandeln.

Das Positionspapier wird noch vor der Lancierung auf Französisch übersetzt. Zusätzlich überlegt sich die Romand-Sektion der IG, wie das Papier in der Romandie am besten verbreitet wird und wer von der Romand-Presse man für die Lancierung angehen wird.

Das Ziel ist es, mit dem Papier alle interessierten Kreise zu erreichen. Es ist wichtig, dass man die Leute breit für unseren Anlass mobilisiert.

3. Information zur Podiumsdiskussion der IG am Zürich Filmfestival mit anschliessender Party

Die IG lädt am Zurich Film Festival am 27.9.10 zur Diskussion ihrer Vorschläge zur Zukunft der Förderkonzepte ein. Es werden zwei Personen der IG auf dem Podium sein und drei bis vier unterschiedliche externe Vertreter aus der Branche und eine Moderatorin. Von der IG werden voraussichtlich Andrea und Davi auf dem Podium sein. Die Diskussion wird hochdeutsch geführt und das Papier zweisprachig aufgelegt.

4. Musterverträge Suissimage

Die Entwürfe der neuen Musterverträge sind alle auf Basecamp aufgeschaltet. Es wird entschieden, dass Lukas Hobi weiterhin als Vertreter der IG an den Verhandlungen teilnimmt und die IG die Musterverträge ebenfalls ihren Mitgliedern empfiehlt. Die neuen Musterverträge sind näher an der Produktionsrealität. Sie sind gestrafft und modernisiert. VoD ist geregelt und die Beteiligung davon ebenfalls. Die Musterverträge sind für die Mitglieder nicht zwingend sondern Empfehlungen.

5. Varia

Marc Wehrlin hat die Branchenverbände aufgefordert, Stellung zum Evaluationsbericht der Filmförderpraxis 2006-2010 zu nehmen. Elena hat dazu einen Text geschrieben und drei Hauptpunkte festgehalten (siehe unten). Darin macht die IG klar, dass einige Kritik-Punkte in der Evaluation sehr ernst zu nehmen seien. Unser Text soll dem BAK als Feedback übergeben werden.

1. Der Evaluations-Bericht kommt zur finalen Empfehlung, das operationelle Geschäft (die Förderung) klar vom politischen zu trennen. Die IG schliesst sich dieser Position an. Die Kommissionen haben eine spezielle und unbefriedigende Stellung im Selektionsprozess, da sie nur Empfehlungs- aber keine Entscheidungsgewalt haben. Entscheidungsgewalt hat lediglich der Chef der Sektion, der aber auch die politischen Aufgaben seines Amtes übernehmen muss. Die Kommission soll Entscheidungsgewalt erhalten. Der Chef der Sektion hingegen soll sich gegenüber der Politik für gute Rahmenbedingungen für die Branche einsetzen. Die jetzige Zusammensetzung der Kommissionsmitglieder findet die IG ebenfalls unbefriedigend. Sie fordert mehr Unabhängigkeit der Experten, die in der Kommission einsitzen. Die IG folgt dem Bericht nicht in der Forderung, dass die Förderung so schnell wie möglich vom BAK externalisiert werden soll.

2. Forderung von mehr Transparenz in den verschiedenen Stadien der Operation und der Förder-Entscheidung. Es muss klarere Richtlinien geben für die Finanzierungsdossiers. Es muss transparent sein, was in der selektiven Kommission wie gewichtet wird. Also eine

Transparenz in der Hierarchie der Entscheidungspunkte. Die IG schliesst sich der Forderung an, dass die Kommunikation zu den Entscheidungen klar verbessert werden muss. Im Vergleich zur Sektion begründet Media z.B. klar, wo die Probleme bei einem Dossier sind etc.

3. Die strukturellen Probleme der Schweizer Filmbranche. Das Problem auf der Stufe der Entwicklung von Filmprojekten ist nach Ansicht der IG nicht unbedingt eines von zu wenig monetären Mitteln für die Entwicklung, sondern liegt in der Struktur der Branche. Es gibt im Vergleich zu filmisch erfolgreichen kleineren Ländern wie Belgien, Österreich und Dänemark zu viele, teilweise nicht professionelle Produzenten, die Geld beantragen können. Es ist somit eine Schwäche der Professionalität der Branche und des Wettbewerbes.

Elena wird das Schreiben noch überarbeiten und dann auf Basecamp stellen.

nächster Sitzungstermin:

eine ausserordentliche Sitzung gibt es eventuell nach der Veranstaltung am Zurich Film Festival, um die Veranstaltung auszuwerten.

Der nächste ordentliche Sitzungstermin ist der 26. Oktober um 10.15 bei Hugofilm.

Protokolliert für die IG: Simone Späni